

**Sonderkonferenz  
der Regierungschefin und Regierungschefs der ostdeutschen Länder  
sowie Gespräch mit Frau Bundesministerin Stark-Watzinger  
und dem Beauftragten der Bundesregierung für Ostdeutschland  
am 19. Oktober 2023 in Berlin**

**Beschluss**

**TOP 2 Entwicklung von Spitzentechnologie in Ostdeutschland**

In den ostdeutschen Ländern übernimmt Forschung im öffentlichen Sektor aufgrund der strukturellen Besonderheiten der Wirtschafts- und Unternehmensstruktur eine besondere Treiberrolle für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. Vor diesem Hintergrund wurden in den letzten Jahrzehnten große finanzielle Anstrengungen mit Landes- und Bundesmitteln sowie mit Mitteln der Europäischen Union beim Aufbau einer modernen, leistungsfähigen Forschungslandschaft unternommen. So ist in allen Ländern in den letzten Jahren ein Anstieg der Gesamtausgaben und des Personals im Bereich Forschung und Entwicklung gelungen. Sowohl im universitären als auch im außerhochschulischen Bereich haben die Forschungsstrukturen in Ostdeutschland heute ein hohes, mit internationalen Maßstäben konkurrenzfähiges Niveau erreicht.

In ihrer Riemser Erklärung vom 13. Juni 2022 sind sich die Regierungschefin und Regierungschefs der ostdeutschen Länder mit dem Bundeskanzler einig, dass es bei der Bewältigung aller anstehenden politischen Herausforderungen darauf ankommt, diesen erfolgreichen Entwicklungspfad Ostdeutschlands nicht zu unterbrechen. Gerade im Hinblick auf zukunftssträchtige Schlüsseltechnologien wie Mikroelektronik/Nanoelektronik, Künstliche Intelligenz, Quantentechnologien oder innovativer Energie- und Medizintechnik verfügt Ostdeutschland über große Potentiale. Diese Technologiebereiche bieten den ostdeutschen Ländern große Chancen für die forschungspolitische und wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten Jahrzehnten. Die ostdeutschen Länder streben an, auf Basis ihrer gut ausgebauten Forschungs- sowie Hochschullandschaft gezielt die Entwicklung von Schlüsseltechnologien voranzutreiben.

1. Die Ansiedlungen innovationsstarker High-Tech Unternehmen legen den Grundstein für weiteres wirtschaftliches Wachstum in den ostdeutschen Ländern. Auch die wachsende Dynamik in der Medizintechnik oder bei Technologien zur Gewinnung und Nutzung klimafreundlicher Energie ist vielversprechend. Im Umfeld dieser Industrieansiedlungen und -entwicklungen ist der adäquate Auf- und Ausbau leistungsfähiger Forschungsstrukturen unerlässlich, da die Kooperationen zwischen Forschung und industrieller Anwendung den notwendigen Technologie- und Wissenstransfer befördern und erleichtern. Die Länder setzen sich daher auch gegenüber dem Bund dafür ein, den zielgerichteten Auf- und Ausbau von leistungsfähigen Forschungs- und Entwicklungskapazitäten bei Industrieinvestitionen dieser Größenordnungen ganzheitlich mit zu berücksichtigen und zu begleiten.
2. Der Erfolg der ostdeutschen Länder als Spitzentechnologie-Standorte von europäischem Rang hängt entscheidend davon ab, ob sowohl die Industrie als auch die Forschung auf hochqualifizierte Fachkräfte zurückgreifen können. Ihre Ausbildung und Anwerbung muss deshalb als eigenständige „dritte Säule“ neben dem Ausbau von Unternehmens- und Forschungskapazitäten verstanden werden. Die Regierungschefin und die Regierungschefs der ostdeutschen Länder begrüßen daher mit Nachdruck die Initiative des Bundes für den Aufbau einer Mikroelektronik-Akademie im Rahmen der Forschungsfabrik Mikroelektronik.

Sie sprechen sich dafür aus, Ostdeutschland zu einem Schwerpunkt der neuen Mikroelektronik-Akademie zu machen und vergleichbare Einrichtungen auch für andere Spitzentechnologiefelder zu schaffen.

3. Die Bundesregierung hat mit dem Programm „Quantentechnologien – von den Grundlagen zum Markt“ ein Förderprogramm aufgelegt, welches erstmals die Forschung in diesem Zukunftsfeld eigenständig und systematisch vorantreiben soll. Die ostdeutschen Länder bitten den Bund, die ambitionierten Ziele in dem Programm aufrechtzuerhalten und den hierfür vorgesehenen Mittelansatz im Haushalt 2024 nicht zu kürzen. Insbesondere neue oder gerade erst entstehende Forschungsökosysteme benötigen in den kritischen Anfangsphasen Planungs- und Finanzierungssicherheit. Dies gilt erst recht für Schlüsseltechnologien der Zukunft, die entscheidend für die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Deutschland und Europa sind. Hier gilt es, Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen nicht nur zu sichern, sondern vielmehr zu stärken. Andernfalls verlören die bereits eingesetzten Mittel massiv an Wirkung.